

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 15 (1889)
Heft: 7

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

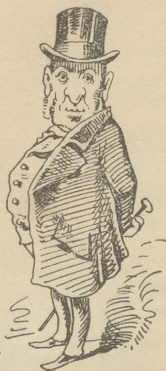
Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der düstere Schreier
Und habe es gern gehört,
Daß man den Schmerz der Bedrückten
Jetzt endlich zur Freude kehrt.

Die Bischöfe in unserem Lande
Sie sammeln nun fleißig Geld,
Zu lindern das Loos der Sklaven
Dort drüben in der neuen Welt.

Da mögen nur Alle helfen
Voll tiefbegeisterten Schwungs;
Denn ist dort drüben geholfen,
Kommt's — vielleicht — dann auch an uns.



Auktions-Anzeige.

Nachdem sich die Vieler für das Nationalmuseum verschauft haben, kann es wieder losgehen. Also en avant, Messieurs, das letzte Gebot hat Zürich gemacht! Ein sehr schönes Institut, nützlich zum Fremdenfang, wie der vorletzte Victor, Herr Mug, ja soeben zugestanden hat. Aber auch sonst sehr profitabel, rentabel, kapabel zu sicherer Kapitalanlage. Wer bietet mehr? Es sind geboten 636,000 Fr. nebst Bauplatz! Ein wahrer Spott für ein so feines Geschäft!

636,000 Fr. und Bauplatz zum Ersten, zum Andern — zum? Wer bietet mehr?

Liebe Mathilde!

Es ist wahrhaft traurig, wie es das männliche Geschlecht dem schönen Geschlecht, wie sie uns nennen, zu machen pflegt. Nun sind wir nach der letzten Volkszählung um volle 70,000 Seelen (die Männer haben keine Seele) zahlreicher vorhanden, ein Beweis, daß wir gerathener sind, und dennoch hat man uns diesmal von den Poststellen ausgeschlossen!

Und der „Vieler Anzeiger“ vom letzten Mittwoch verhöhnt uns noch, indem er uns und der betreffenden Ausschreibung sagt, man habe sich vor dem 45. dieß Monats anzumelden. Man wirbt um unsere Hand und will unsere Herzen erobern; aber wenn wir unsere zarte Hand dem Vaterlande zur Verfügung stellen, stellt man uns in einen Winkel, obgleich wir unseren Pflichten gewissenhafter nachkommen als das mißgünstige Mannenvolk, da wir nicht trinken, nicht rauchen und nicht jassen.

Wenn sie uns auf der Post keinen Posten gönnen mögen, so sollen sie uns Männer geben, oder ein komfortables Girizemoos einrichten! Aber wir werden uns an den Bundesrath wenden und ihn ersuchen, daß er sich zu unserem Schaden nicht überweltigen, drohen und unter den Hammer nehmen lasse und uns gerechte Rücksicht schenke und mit uns nicht so hauserisch verfare. Wenn wir Sklavinnen sein sollen, so wandern wir nach Afrika aus, wo man uns christlicher behandelt.

Ich kann vor Aufregung nicht weiter schreiben und grüße Dich bestens
Deine Leidenskollegin

Bertha, Glätterin.

Nachruf an den Pfarrer von Saxon.

Durchgängig sind Pfarrer zwar keine Durchgänger;
's ist ihnen zu Hause ja wohl.
Manchmal nur, wenn Einer zu wenig Kopfhänger
Und mehr durchgeht, als er grad soll,
Sucht er sich 'nen Durchgang. Doch durchgeh'n zu Zweien,
Die Taschen von Sporteln ganz voll,
Und erst von der Schneiderin Kleider zu leihen —
Das, Raboud'chen, war doch zu toll!

Zu viel verlangt!

(Der scheidenden Varkany.)

Du hast Diamanten und Perlen,
Raubst dem Theater-Komitee seine Ruh;
Du hast ja die schönsten Augen,
Willst noch schöne Kritiken dazu?

Du sollst kein Aergerniß geben.

Und es geschah, daß der hohe Priester vom Dache des Schüßels, im Lande, wo da wachet das meindeige Kraut des Ziegers des Schabens, den Fluch des Bannes aussprach über die kräuflichen Köcklein der Stirnen der Töchter des Landes und über die sündigen Bärte des Schnurrs und der Bäden der Männer. Und er predigte in der Synagoge und sprach: Reisset es aus, was da ärgert die Welt! Es ist Euch besser, ohne Kräufeli, Bär! oder Schnäuze einzugehen in das Reich des Himmels, als wenn sie Euch abgebrannt werden im ewigen Feuer der Hölle, wo da herrschen Heulen und Klappern der Zähne.

Basellandschäftliches.

Buebä, Buebä, liebi Buebä, sönd doch au tei Händel a!
Sönd die große Lüüte jangze, aber ihr münd (mit Baselländ) zämmestah!



Rägel: „Was machedr wieder für ä himmeltruurigi Guggeheere, Chueri; händr öppe hüt amorge dr Eßig verwütscht?“

Chueri: „Nei säb nüü; aber taub här's mi g'macht, woni gläse ha, de Bischof Haas heb nüüd gege d'Sängerfäst, die söllid singe so viel's wellid, nu nüü idr Chila-n-inne.“

Rägel: „Jä, und häd'r nüü öppe Recht?“

Chueri: „Nei, wenn'r Recht bett würd'r säge: G'fang mueß sy, säb ischt wahr und Sängler und Sänglerinä müend sy, säb ischt au wahr, aber mis G'wüsse vertreis nüü und mi Pflicht nüü und mi Religion nüü, daß si ihri Fächt idr Chila abhalte, also will ich d'für forge, daß myni Lüüt astatt für Slave imä anderä Welttheil Geld z'ämme thüend zunere schöne, transportable Sänglerfächt. Das wär Deppis und denn würd's gwüß Rueh gäh!“

Rägel: „Chueri, Ihr händ bigoppmer Rächt; da händr en Brisä!“

Deutsch heraus.

Dame (beim Baseltisch): „Marguerite, apportez-moi la boîte.“

Margarite: „Was höit'r g'seit?“

Dame: „Ouvrez donc les oreilles, la boîte, je vous prie!“

Margarite: „Höit'r g'seit?“

Dame: „Ne comprenez-vous pas? Mis chüses Bütli?“

Margarite: „I glaube, i verstängenes.“

Dame: „Mis Truchli, bim Düfel!“

Margarite: „He nu au, heut au e chli Basängs!“

Meteorologisches.

Der Föhn ist unerträglich, wenn er geht; wenn er aber dann doch nicht geht, so ist es gar nicht zum Aushalten.

Dame: „Kennen Sie die „wilde Jagd“ von Bürger?“

Oberförster: „Ja, ja, entsinne mich. Das ist doch die Geschichte von dem Grafen, der am Sonntag jagt und deshalb wegen Sonntagsentheiligung bestraft wird. Ich glaube, nachher stellt es sich auch heraus, daß ihm das Jagdterrain gar nicht gehörte und daß er überhaupt keinen Jagdschein bei sich hatte.“

Briefkasten der Redaktion.

G. J. i. P. Ja, das bellt sich so sicher hinter dem „Haag“, daß man es auch recht laut und bissig thun kann. Aus der Anonymität locken Sie diese Herren aber nicht hervor, auch wenn Sie ihnen das Ehrenrührigste vorwerfen.

„S'weist ja Niemer, wer's agacht,“ trösten sie sich und nennen sich dabei Männer von Ehre. — P. i. G. „Es gibt nur einen Stein der Weisen — den Grabstein.“ — Sp. Warum denn nicht? Das hätte ja eine ganz hübsche Episode gegeben. In den paar Zeilen finden sich die Leser vielleicht nicht einmal zurecht. — K. i. S. Daß der Reichshund mit Tod abgehen mußte, berührte auch uns sehr schmerzhaft, denn es war vielleicht der einzige, der nicht froh. — R. i. Paris. Ausdrücklich von diesem Bummum zu leben einmüht. — v. M. i. P. Leider zu spät. Die Gelegenheit fehlt wieder. Uebrigens haben wir ein ganz ähnliches Bild schon früher gebracht. — R. i. h. A. „Parisi lamenti“ klimat noch aus den vierziger Jahren herüber und hatte folgenden Nachsatz: „mœrea sau.“ Auch die Erzählung dazu dürfte noch bekannt sein. — Jobs. Für solche Klagen braucht's andere Form und auch keinen Dialekt; das muß man „deutsch“ sagen. — Kurt. „Was der Himmel Euch vergeben, was Ihr an mir Armen thut!“ Dees war aber arg schön; dees haben elli einstimmig gesagt. — F. L. Im Berner Großrath sagte ein Redner in der Diskussion der Nationalmuseumsfrage: „A Jones Museum cha si queti oder si schlechti Ehte ba, das ich mir glich, aber mir bei hüt ki Geld so in Dred ufe z'hebe für nes Nationalratismuseum.“ Der gute Mann glaubte wahrscheinlich, es handle sich darum, unsere Landesgüter künftighin nach ihrem Ableben auszuslopfen und der Nachwelt als Muster aufzubewahren. Das ist offenbar kein Anhänger jenes berühmten Gelehrten, welcher behauptete, der Mensch stamme von demjenigen Thiere ab, das sich nach hinreichendem Genuß von Waadiländer einstellt. — S. S. Neuer Thurgauer Wig: Die thurgauischen Kerze sind die besten. „Warum?“ Wenn sie fortgehen, so sieht der Patient, was ihm fehlt.“ Au! — E. C. i. R. Vielleicht schon in den nächsten Tagen. — H. i. Berl. Die gute Melanie, offensichtlich fehlt sie bald aus Afrika zurück. — ? ? Daß das neu, daß das Kröschenfängen von einem Patent abhängig gemacht wird? — Chüte. Wir

gehören zu den eifrigsten Freunden dieser Sache und möchten ihr mit solchen Vorispielen, deren eine Masse existiren, nicht wehe thun. — Erica. Nachrichten wären uns willkommen. — N. N. Leider unbrauchbar. — R. J. Die Königsfinder? „Sie mühten beide sterben, sie hatten sich gar zu lieb.“ — Hans. Etwas Besseres als Goriobi's zürichbütschi Lieber von Bunn's gib's nicht. — F. J. „Deißes Blut?“ Das sind jedenfalls ganz falsche Auslegungen und man wird wohl daran thun, sie vorsichtig aufzunehmen. — H. i. R. Unserer Generation ganz unbekannt. — G. i. J. Günd Sie bei und lebend Sie z'est, mit dem Dintelampe g'wärte, bevor Sie derweg ihr Dinte umme gößsch; Sie ussöbe Kärl! Sie! — Verschiedenen: Anonymus wird nicht angenommen.

Diplom I. Klasse **ZÜRICH** 1885.
CONRADIN & VALE
In- und ausländische Tisch- und Flaschenweine,
1^{re} Marken Champagner, (28)
Spirituosen und Liqueure.
Vertretung und Dépôts von Häusern I. Ranges.
Telephon.

Für TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23-jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: **J. H. Nicholson**, 19, Borgo Nuovo, **Milano**, Italien (143)

Feine,
garantirt reine und ächte, direkt bezogene
Spanische Weine
Jerez (Xeres, Sherry), Malaga, Priorato, Moscatel u. s. w., ferner
Madeira und Oporto versenden als Spezialität in Flaschen und
Gebinden, ab Basel zu billigsten Preisen:
Pfaltz, Hahn & Cie.,
Barcelona und Basel.
Hoflieferanten I. M. der Königin-Regentin von Spanien.
Probekisten von 12 Flaschen in verschiedenen Sorten ohne Preis-
aufschlag. — Postprobekisten von 2 Flaschen, mit 40 Cts. Aufschlag per
Flasche, franko nach jeder Schweizer Poststation gegen Nachnahme. Preis-
liste franko. (8)

Zum halben Ladenpreise
sämtliches Schreibmaterial, genannt
Eine Papeterie à 2 Fr.
Inhalt: Ladenpreis: . . .
100 Bogen schönes Postpapier Fr. 40
100 feine Couverts, in zwei Postgrößen 2
12 gute Stahlfedern 1
1 Federhalter und 1 Bleistift à 40 Cts. 1
1 Fäccon tief-schwarze Kautschukstifte 30
Ladenpreis Fr. 420
Alles zusammen in einer eleganten Schachtel mit Abtheilungen statt
Fr. 420 nur Fr. 2.— 110-25.
10 Papeterien Fr. 17.—, 5 Papeterien Fr. 9.—
Man verlange nur Papeterien à Fr. 2.—
Bei Einsendung des Betrages in Marken erfolgt Frko.-Zusendung, ansonst Nachn.
A. Niederhäuser's Papier- und Buchhandlung, Grenchen, Soloth.
Von nun an wird jeder Papeterie 1 Radirgummi, 1 lange Siegellack,
3 Bogen Pliesspapier gratis beigelegt.

Gratis und franko erhält
Jedermann vom medicin. Bureau
Kreuzlingen die vier ärztlichen
Rathgeber mit gegen 100 Pho-
tographien und anatom. Abbild-
ungen. Garantirt sich Heilung
der Unterleibsbrüche, aller Ge-
schlechtsleiden, der Trunksucht,
sowie aller äusseren und inneren
Krankheiten jeder Art (21)
Niemand unterlasse die
Bestellung (Postkarte genügt)

Reiche
Heirathsvermittlungen
besorgt schnell, diskret und zu
coulaentesten Bedingungen selbst in
schwierigen Fällen, im In- und
Auslande; man verlange Statuten
unter Einsendung von 1 Fr. in
Briefmarken, für Deutschland eine
Mark. —39—
Das Ehenvermittlungs-Bureau
„Harmonie“,
Zürich, Seilergraben 45, Zürich.

Sermann Scherrer
z. Kammerhof, H. Gallen.
liefert
pr. Nachnahme d. d. ganze Schweiz:
Hose Art. 1 zu Fr. 9.25 in 6 Dessins
Hose „ 5 „ 11.— „ 6 „
Hose „ 10 „ 14.25 „ 6 „
Hose „ 15 „ 18.— „ 6 „
Preis-Courant und Stoffmuster
gratis.
Welche Artikel wünschen Sie bemustert?

EXPOSITION
PARIS
Druckfertige Uebersetzungen
in und aus Deutsch, Französisch, Ita-
lienisch, Englisch, Spanisch, Russisch
Lieferd. Polyglott-Institut Zürich
(Schweiz)
(M 3246 Z) 38-40

Humoristika! Pikantes!
Neu und interessant für Herren!
Bitte zu lesen!

Franz. Pikanterien 2 M.
100 gal. Abent. Casanovas 3 M.
Amor im Harem 2 M.
Die Physiologie der Ehe
(hochnik), eleg. cart. 4 M.
Amor m. d. Korporalstock 4 M.
Galante Memoiren August des
Starken 1 Mk 30 Pfg.
Ausführl. illustr. Katalog gratis.
Versandt diskret durch 31-6
S. Frankl, Berlin S W.,
Hollmannstrasse 13.

Fastnacht 1889.
Masken
für Kinder, Herren und Damen
in grosser Auswahl,
Draht-, Wachs- u.
Gazemasken,
Charakter- und Thier-Masken,
Aufsetzköpfe, Halbmasken,
Nasen,
Domino-Masken
in Stoff, Sammet und Seide, mit und
ohne Behang, schwarz und bunt,
Bärte, Perrücken,
Lärm-Instrumente,
Rätschen,
Pritschen, Tambourins,
Castagnetten,
Musik-Instrumente
aus Karton
(Bigotphones),
Papier- und Stoff-
Mützen,
Maskenschmuck, Münzen,
Schellen,
Ball-Orden
en gros et détail
bei (40-2)
Franz Carl Weber,
mittlere Bahnhofstrasse, No. 50,
Zürich.
Bitte Firma genau zu beachten.

!! Pikante Lektüre !!
Neu und interessant:
Hildebrandt. Oline Feigenblatt Mk. 2.
D. Heptame-
ron. Pendant illustirt, kon-
zu Boeaccio fisiert gewesen 4.
Harems Freud und Leid . . . 2.
Mossalinen Wiens. 2 Bände . . 4.
Katalog interess. Lektüre gratis.
Versandt diskret durch
R. Jakobsthal, Berlin W.,
(35-12) Steglitzerstr. 61.

(16-12)

CHOCOLADE MAESTRANI DIE BESTE

(6069 F O)

 **VELOCIPEDE-FABRIK, WINTERTHUR**
BICYCLE, BICYCLETTE & TRICYCLE
bestes eigenes & engl. Fabrikat
BILLIGE PREISE. GARANTIE